

dar. Noch zu DDR-Zeiten und als Folge der Müntzerrezeption im real existierenden Sozialismus wurde sie geplant; die politischen Umbrüche haben für Verzögerungen und Neukonzeptionen gesorgt. In der Trägerschaft der Sächsischen Akademie der Wissenschaften – im Rahmen des Projekts „Quellen und Forschungen zur sächsischen Geschichte“ – ist jetzt als erster Band der neuen Ausgabe der dritte und letzte erschienen, der die Quellen über Müntzer enthält. *Helmar Junghans* skizziert in seinem Vorwort (15–27) zur Gesamtedition die Geschichte der politischen und der – wesentlich weniger intensiven – theologischen Müntzerrezeption, aus der sich die Notwendigkeit einer historisch-kritischen Quellengrundlage ergibt.

Der Text des dritten Bandes lag schon 1988 druckfertig vor, konnte aber erst nach der organisatorischen Sicherung in Druck gehen. Von den Bearbeitern ist *Wieland Held* kurz vor der Vollendung des Drucks verstorben; ein Nachruf von *Enno Bünz* (32) schließt sich an die prägnante Einleitung durch Held und *Siegfried Hoyer* (28–31) an. Geboten werden Aussagen über Thomas Müntzer, „in der Regel nur zeitgenössische Stücke und Zeugnisse, die bis wenige Jahre nach Müntzers Hinrichtung entstanden sind“ und „beschränkt ... auf Informationen zum Leben und Wirken Müntzers“ (28). Die Quellenstücke und -ausschnitte (insgesamt 176 Nummern) folgen den Lebensstationen Müntzers; offizielle Dokumente erscheinen neben Briefen, Flugschriften, Verhörprotokollen und historiographischem Material. Unter den Autoren finden sich auch prominente Gestalten der Reformationsgeschichte, u. a. Martin Luther, Justus Jonas, Urbanus Rhegius, Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen, Andreas Bodenstein von Karlstadt, Johannes Oekolampad, Heinrich Bullinger, Landgraf Philipp von Hessen, Herzog Georg von Sachsen. Zuletzt sind mit „Bekennntnis“ und „Widerruf“ Müntzers zwei wichtige Texte abgedruckt, die

„an der Grenze zwischen Zeugnissen von und über Müntzer liegen“ (30).

Die Wiedergabe aller Quellen ist textkritisch präzise und zugleich an guter Lesbarkeit orientiert; lateinischen und tschechischen Stücken ist eine deutsche Übersetzung beigegeben. Die Sacherläuterungen sind klar und ausführlich, aber nicht überladen. Der Band ist durch Personen-, Orts- und Bibelstellenregister (275–294) erschlossen; leider fehlt ein Verzeichnis der Texte, das es den Benutzerinnen und Benutzern ersparen würde, auf der Suche nach einer bestimmten Quelle das ganze Buch durchblättern zu müssen.

Der Band lädt dazu ein, sich der Gestalt Thomas Müntzer auf dem Wege über die unmittelbare geschichtliche Wirkung zu nähern. So entsteht ein facettenreiches Bild dieses bewegten und gescheiterten Lebens eines von Zeitgenossen wie Nachgeborenen – negativ wie positiv – notorisch überschätzten Theologen und Predigers. Es ist zu hoffen, daß nun auch die ausstehenden Bände der Edition (Bd. 1: Schriften und Fragmente, Bd. 2: Briefwechsel) nicht mehr allzulange auf sich warten lassen. Aber auch der vorliegende Band stellt bereits eine gediegene Grundlage für die weitere Arbeit an Müntzer und seinem Umfeld bereit.

Hellmut Zschoch

Melanchthon Briefwechsel. Kritische und kommentierte Gesamtausgabe, im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften hg. von Heinz Scheible, **Band T 5: Texte 1110–1394** (1531–1533), bearb. von Walter Thüringer unter Mitwirkung von Christine Mundhenk, Stuttgart-Bad Cannstatt: frommann-holzboog 2003, 552 S. – ISBN 3-7728-2022-0. **Band T 6: Texte 1395–1683** (1534–1535), bearb. von Christine Mundhenk unter Mitwirkung von Roxane Wartenberg

und Richard Wetzel, Stuttgart-Bad Cannstatt: frommann-holzboog 2005, 588 S. – ISBN 3-7728-2264-9.

In der Arbeitsstelle der Heidelberger Akademie sind nach der Fertigstellung der Regesten des Melanchthon Briefwechsels (MBW) jetzt nach den Textbänden T 1–3 – Band T 4 steht kurz vor der Fertigstellung – die Textbände T 5 (2003) und T 6 (2005) erschienen. Sie umfassen den Zeitraum der Jahre 1531–1533, d. h. die Zeit nach dem Augsburger Reichstag von 1530, in der sich der Protestantismus im Schmalkaldischen Bund politisch sammelt und sich gleichzeitig in Deutschland namentlich unter Führung Philipp Melanchthons weiter ausbreitet.

Nachdem im *Kopfteil* Nummer, Absender, Adressat und Datum eines Briefes mitgeteilt werden, werden wie in den bisherigen Textbänden in einem *Vorspann* die Abschriften, auf denen der Brief beruht, charakterisiert. Bei der Beschreibung von Editionen wird das Verhältnis des Textes zur Vorlage beschrieben. Auf welchen Textzeugen der im MBW edierte *Text* beruht, wird durch ein formelhaftes „Text aus“ mitgeteilt. Bei Handschriften wird mitgeteilt, aus welchen die Varianten vollständig oder nur in Auswahl geboten werden. Bei Drucken steht ein solcher Zusatz nur, wenn ausnahmsweise Varianten aus einem oder mehreren Drucken vollständig verzeichnet werden. Dann folgt der eigentliche *Brieftext*, dessen Edition durch vier *Apparate* kommentiert wird: E verzeichnet die Entstehungsvarianten bei Vorliegen eines Autographs oder Konzepts, T umfaßt den üblichen textkritischen Apparat bei sekundärer Überlieferung, W steht für die Wirkungsgeschichte eines Brieftextes und Q (= Quellen) verifiziert Zitate, Anspielungen und andere Nachweise. Ein eigentlicher Sachkommentar fehlt, weil er für eine eigene Reihe des MBW vorgesehen ist. Die Bände schließen mit *Indizes* der Absender, Adres-

saten und Fremdbriefe, der Bibelstellen, Autoren und sonstigen Personen bis ca. 1500 und nach ca. 1500. Mag man bedauern, daß der eigentliche Sachkommentar erst später nachgeliefert werden soll, so ist die textkritische Darbietung und Kommentierung mustergültig gelungen.

Inhaltlich bezieht sich der Band T 5 auf die Zeit unmittelbar nach dem Augsburger Reichstag und bietet insbesondere die politische Korrespondenz mit den sächsischen Landesherren Johann und Johann Friedrich, mit Joachim von Brandenburg u. a. sowie mit den süddeutschen Reformatoren Brenz, Bucer u. a. und namentlich mit dem engen humanistischen Freund Melanchthons Joachim Camerarius. Sachlich geht es vor allem um die CA und ihre Apologie. Der Band T 6 setzt diese Korrespondenz u. a. durch Einbeziehung Philipps von Hessen fort und behandelt die im Südwesten sich weiter ausbreitende Reformation sowie die Vorbereitung der Abendmahlseinigung mit den Oberdeutschen in der Wittenberger Konkordie von 1536. Damit umfassen beide Bände einen zentralen Abschnitt der Ausbreitung und Bewährung der Reformation in der ersten Hälfte der dreißiger Jahre des 16. Jahrhunderts.

Karl-Heinz zur Mühlen

Melanchthon Briefwechsel. Kritische und kommentierte Gesamtausgabe, im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften hg. von Heinz Scheible, **Band 12: Personen F-K**, bearb. von Heinz Scheible unter Mitwirkung von Corinna Schneider, Stuttgart-Bad Cannstatt: frommann-holzboog 2005, 479 S. – ISBN 3-7728-2258-4.

Mit dem Band 12 nähert sich die Erschließung des MBW ihrer Vollendung. Nach den kommentierenden Regesten (Reihe